

Ein Außergalaktischer, der sich unserem Planeten näherte, würde zauberhafte Landschaften, wundervolle Pflanzenwelten und faszinierende Lebewesen entdecken. Er könnte feststellen, dass es unter den Lebewesen eine Art mit Intelligenzmerkmalen gibt, die sich Mensch nennt, die eindrucksvolle zivilisatorische Leistungen vollbracht hat. Wahrscheinlich würde er bemerken, dass diese intelligenten Wesen Städte, Fahrbahnen und Staudämme errichtet haben. Durch die Atmosphäre und den erdnahen Raum gleiten Flugobjekte. Rund um den Erdball kommunizieren die Erdbewohner miteinander. Sie strahlen Rundfunk- und Fernsehprogramme aus. Bei genauerem Hinsehen könnte er Produktionsstätten, Schulen und Genesungshäuser erkennen. Wahrscheinlich wäre er nach seinen langen Reisen durch die triste Leere des Alls überwältigt.

Blickte er auf die Projektionen der Analysesysteme seines Raumgleiters, würde sich seine Faszination wohl abrupt eintrüben. Auf den Messgeräten wäre die hohe Verschmutzung der Luft, der Meere, vieler Flüsse und Seen sowie großer Teile der Böden zu erkennen. Er könnte sehen, dass große Urwaldflächen abgeholzt werden, Raubbau an Rostoffen betrieben wird, Müll sich türmt, Klimaveränderungen im Gange sind, Gletscher und Eisberge schmelzen und die Meere überfischt werden. Erschrecken würde er wahrscheinlich, wenn er bemerkt, dass ein erheblicher Teil der vermeintlich intelligenten Wesen in Armut dahinvegetiert, unter ihnen viele Kinder, ein anderer Teil sogar von Wesen derselben Art getötet wird, andererseits aber eine Minderheit in Saus und Braus lebt. Auf Rechercheprojektionen könnte er lesen:

- „Es wird vermutet, dass derzeit über 150 Millionen Tonnen Plastikmüll die Meere belasten.“¹
- „In diesem Jahr dürfte die Menschheit durch Industrie, die Verbrennung fossiler Rohstoffe und die Abholzung von Wäldern um die 41 Gigatonnen CO₂ in die Erdatmosphäre pusten.“²
- „Insgesamt sind seit Beginn des Konflikts in Syrien mindestens 11.000 Kinder und Jugendliche getötet worden.“³
- „805 Millionen Menschen auf der Welt haben nicht genug zu essen, um gesund zu leben. Das bedeutet, dass einer von neun Menschen jeden Abend hungrig schlafen gehen muss.“⁴
- „Acht Milliardäre besitzen genauso viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung“⁵

Erklären könnte sich unser Außergalaktischer wahrscheinlich nicht, was er alles wahrnimmt. Vielleicht würde er sich fragen: Warum diese Widersprüche? Welche Ursachen haben sie? Warum tun die intelligenten Wesen anscheinend viel zu wenig, um die Widersprüche aufzulösen?

¹ World Wide Fund For Nature in seiner „Information Plastikmüll in den Weltmeeren“ aus dem Jahr 2017

² SPIEGEL ONLINE „CO₂-Ausstoß legt 2017 wieder zu“ von Christoph Seidler am 13. November 2017

³ UNICEF in der Broschüre „Zur Situation der syrischen Kinder im Krieg und auf der Flucht“ vom 20. November 2015

⁴ „State of Food Insecurity in the World 2014“ Food and Agriculture Organization of the United Nations

⁵ Globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation Oxfam am 16. Januar 2017

Ob er sich bei allem, was er wahrnehme wohl noch gern unter die Erdbewohner mischen würde? Ich glaube nicht. Die Fähigkeit, sich eine menschliche Erscheinung zu geben, hätte er jedenfalls. Würde er es tun - damit er nicht auffiele, würde er sich vielleicht Bruno nennen -, könnte er von beeindruckenden medizinischen, technischen und künstlerischen Leistungen erfahren. Erkrankungen, die früher zum Tode führten, können inzwischen geheilt werden. Kinder erhalten Wissen und Ausbildung vermittelt, die meisten der Begabten studieren an Universitäten und Hochschulen. Der größte Teil der Menschen geht einem Beruf nach oder nimmt andere Aufgaben wie die Betreuung eigener Kinder wahr. Produktionsstätten arbeiten gemäß dem technologischen Entwicklungsstand hoch effizient. Bruno ließe sich in Konzertsälen und Galerien von Malerei und Musik faszinieren. Auf Festen und in Szenevierteln würde er sich von der Lebensfreude der Erdenwesen mitreißen lassen. Doch in den Medien erführe er von getöteten und hungernden Menschen, von Kinderarbeit, von Hass und Fanatismus, von Demonstrationen, von endlosen Diskussionen über Ziele und Wege zur Veränderung. Man fällt sich ins Wort, gelegentlich beschimpft man sich. Bruno hatte geglaubt, in Nach-richten-sendungen etwas zu erfahren, wonach sich die Menschen richten können. Doch diesbezüglich wird er enttäuscht. Globaler Dorftratsch wäre die treffendere Bezeichnung für das, was größtenteils über die Kanäle flimmert. Der hohe Gewaltanteil würde ihn wahrscheinlich schockieren. Und was sonst noch verbreitet wird, dient eher dem primitiven Zeitvertreib als einem würdevollen Wachsen jedes Einzelnen. Bruno würde sich wundern, denn bei einem der größten Dichter der Menschen, Johann Wolfgang von Goethe, hatte er gelesen, „Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten, und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“ Entsprechendes, anspruchsvollen Journalismus und Bildendes, nimmt er nur wenig wahr. Angst und Egoismus machen sich breit unter den Menschen. Vertrauen schwindet, Misstrauen wächst. Politiker meiden das Gespräch mit Protestierenden. Demagogen schrecken nicht vor Unterstellungen, Verunglimpfungen und offensichtlichen Lügen zurück. Mächtige streben nach immer mehr Macht, Wohlhabende nach Gewinnmaximierung. Um das zu sichern, nehmen sie Einfluss auf Regierungen, selbst in Staaten, die der Demokratie verpflichtet sind. Lobbyismus ist gelebte Praxis. Zweifellos gehen viele mit erlangtem Reichtum verantwortungsvoll um. Sie spenden enorme Summen für gemeinnützige Projekte oder finanzieren Stiftungen. Es ist jedoch an der Tagesordnung, sich vor der Mitfinanzierung des Gemeinwohls herum zu mogeln. Sein Geld in Steueroasen zu transferieren, ist legal. Die Lobbyisten haben hier ganze Arbeit geleistet. Anderswo grassieren Korruption und Unterdrückung von Menschen. Geschaffene Organisation wie die UNO, zu deren Zielen der Weltfrieden und die internationale Sicherheit gehören⁶, können nicht verhindern, dass staatliche Interessen mit militärischen Mitteln durchgesetzt werden. Da schreckt man auch nicht vor fadenscheinigen Begründungen zurück, um den Waffeneinsatz vor der Völkergemeinschaft als alternativlos darzustellen.

Bei seinen Informationsrecherchen würde Bruno wohl auch auf eine Äußerung von Konrad Lorenz stoßen. Er war ein österreichischer Zoologe, Medizin-Nobelpreisträger und einer der Hauptvertreter der klassischen vergleichenden Verhaltensforschung. Von ihm stammen die folgenden Worte: „Ich habe, glaube ich, die Zwischenstufe zwischen Tier und Homo sapiens gefunden. Wir sind es.“ Seiner Meinung nach haben wir es noch nicht geschafft, wahrhaft Mensch zu sein.

⁶ Im September 2015 verabschiedeten die 193 aktuellen Mitgliedsstaaten der UNO einstimmig mit der Agenda 2030 die weltweiten Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Viele Menschen setzen sich für eine bessere Welt ein. Manche sind sogar bereit, ihr Leben zu opfern, wenn es darum geht, für ihre Werte einzustehen. Zahllose Menschen engagieren sich ehrenamtlich oder spenden Geld, um Bedürftigen oder Benachteiligten zu helfen. Im Internet findet Bruno unzählige Beispiele. Die einen engagieren sich, um den Hunger in der Welt zu besiegen, andere helfen Kriegsoffizieren oder Menschen, die unter den Folgen von Naturkatastrophen leiden, wieder andere setzen sich für Bildung oder benachteiligte Frauen ein, ein anderer Teil unterstützt Menschen, die von schweren noch unheilbaren Krankheiten betroffen sind.

Auf Projektionen liest Bruno:

- „31 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich in ihrer Freizeit. ... Über 40 Prozent der Menschen ab 14 Jahren engagieren sich freiwillig.“⁷
- Zahllose Nichtregierungsorganisationen engagieren sich für eine bessere Welt. Zu ihnen gehören Ärzte ohne Grenzen, UNICEF, Amnesty International, TERRE DES FEMMES und World Wide Fund For Nature.
- „Das Spendenaufkommen in Deutschland lag im Jahr 2016 bei insgesamt 5,3 Mrd. Euro.“⁸
- Malala Yousafzai setzt sich für die Rechte von Frauen und Kindern ein. In ihrer Heimat Pakistan wurde sie daraufhin angeschossen.
- Bill Gates gründete gemeinsam mit seiner Frau die Bill & Melinda Gates Foundation. Die Stiftung engagiert sich in der landwirtschaftlichen Entwicklung und unterstützt die Behandlung und Bekämpfung von Krankheiten in der ganzen Welt.

Gern würde uns Bruno wahrscheinlich Anregungen vermitteln, damit wir die Widersprüche auf unserem Planeten auflösen können, aber er hat sich zur intergalaktischen Vereinbarung bekannt, die festlegt, sich nicht in die Entwicklung anderer Zivilisationen einzumischen. Gefragt, würde er vielleicht sagen, „Ihr wisst schon alles, es müssen nur immer mehr Menschen bereit sein, es zu wollen und sich ihrer Verantwortung als Teil der Menschheit bewusst werden.“

Was könnte Bruno mit seinen Worten meinen? Vielleicht würde er damit sagen wollen, dass wir alles Notwendige dafür tun sollen, um die Faszination unseres so wundervollen Planeten zu erhalten, die Tier- und Pflanzenvielfalt zu bewahren, die Qualität unseres Lebensraumes zu sichern, jedem einzelnen Menschen die Möglichkeit zu geben, ein würdevolles Leben zu führen. Möglicherweise würde er uns damit auffordern wollen, uns für eine lebenswerte Welt einzusetzen, in der die Menschen, vor allem die Kinder und auch nachfolgende Generationen, glücklich sein können.

Welche Erfahrungen aus der Entwicklung seiner Zivilisation würde Bruno uns wohl weitergeben können? Ob es die folgenden wären?

- Wir mussten uns erst des kostbaren Geschenks bewusst werden, auf einem wundervollen Planeten in einem unendlichen Universum mit all unseren Sinnen ein Leben leben zu dürfen.

⁷ Aktuelle Meldung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 14.04.2016

⁸ Deutsche Spendenrat e.V. und das Marktforschungsinstitut GfK in der Bilanz des Helfens 2017 vom 28. Februar 2017

- Es war wichtig für uns, uns über unsere wichtigsten Werte zu verständigen und konsequent nach ihnen zu handeln.
- Als Orientierung dienten uns die grundlegenden Bedürfnisse, die jedem Einzelnen unserer Zivilisation eigen sind.
- Wir begannen wertschätzend miteinander umzugehen.
- Ein wichtiger Schritt war es, jedem Einzelnen die gleichen Rechte zu sichern.
- Entlohnung wurde am gesellschaftlichen Wert der Arbeit ausgerichtet und nicht an Besitzständen.
- Wir lebten konsequent ressourcenschonend.
- Schließlich trug jeder entsprechend seiner Möglichkeiten zum Gemeinwohl bei.
- Wir begannen uns öffentlich über unwürdiges Verhalten zu empören.
- Entscheidend war, dass wir die Organisationen stärkten, die unseren planetaren Zielen verpflichtet waren. Wir organisierten uns selbst, wenn es für die Erreichung unserer Ziele nötig war.
- All unseren Kindern vermittelten wir das Wissen und die Fähigkeiten ein würdiges Leben entsprechend unseren Werten zu führen. Es war uns ganz besonders wichtig ihre diesbezügliche Entwicklung zu fördern.
- Verfehlungen zogen keine Maßregelungen nach sich. Wir ergründeten, was wir als Gesellschaft versäumt hatten und holten es nach, indem wir den Betroffenen Entwicklungsangebote machten.
- Der größte Beitrag zur Sicherung des Wohlergehens jedes Einzelnen, seiner Angehörigen und Nachkommen war die Chance für jeden auf ein lebenswertes Leben.

Würde Bruno mich fragen, „Was tragen Sie zu einer besseren Welt bei?“. Was würde ich antworten? Ich beschließe mir dazu Gedanken zu machen. Auf keinen Fall möchte ich betroffen dreinschauen müssen, wenn meine Enkel und Urenkel mich später einmal fragen: „Opa, was hast Du damals für eine bessere Welt getan?“

Herzlichst

Dieter Höntsch